

## Pressemitteilung der Fraktion [Futurapartei] (Cazis, GR)

Wir, die 3. Oberstufe Cazis haben die Futurapartei gegründet und diese dann in Bern als Fraktion auch vertreten. Unsere Initiative handelte von Pfand auf Pet- und Glasflaschen sowie Aluminiumdosen.

Besonders gut hat uns die Führung durch das Bundeshaus, sowie der Austausch mit den anderen Klassen in dieser kurzen Zeit gefallen. Das ganze politische Geschehen live miterleben zu können, war ein unvergessliches Erlebnis. Eine Initiative zu machen und über diese dann auch abzustimmen, war sehr spannend. Alle Schülerinnen und Schüler haben sich sehr viel Mühe gegeben und sich aktiv an den Sitzungen beteiligt. Die Übersetzungen in den Sitzungen, sowie im Parlament waren tendenziell mangelhaft, denn einige Sprecher haben ihren Text zu schnell vorgelesen.

Am Anfang des Projekts waren wir Bürger und Bürgerinnen mit einer Idee. Wir wollten einen momentan unbefriedigenden Zustand ändern – und lancierten eine Initiative. Durch die Unterstützung des Volks gründeten wir dann eine Partei, die Futura Partei. Als Partei bildeten wir uns eine feste Meinung, für was wir einstehen und was wir unterstützen. Gemeinsam kamen wir zum Entschluss, ob wir als Partei die Initiative der anderen unterstützen wollen oder nicht. In den Kommissionen in Bern debattierten wir dann und es gab immer wieder Meinungsverschiedenheiten. Dies war spannend. Bei der Nationalratssession stimmten wir als NationalrätInnen über die Initiativen und Gegenvorschläge ab.

Da es nur ein Spiel war, gab es viele Differenzen zur Realität. Zum Beispiel mussten wir nur 100 statt 100'000 Unterschriften sammeln. Wir als SchülerInnen spielten zudem verschiedenen Rollen. Wir waren Bürger, Parteimitglieder, Fraktionsmitglieder und Nationalräte. Dies geschieht in der Realität nicht. Dort kann man nur eine Rolle übernehmen. Wir hatten anstelle eines anwesenden Bundesrates eine Nationalrätin und einen Nationalrat. Im Nationalratssaal sind die Sitzplätze nach Parteiposition geordnet. Wir als Klasse/Partei sassen rechts, obwohl unsere Partei eigentlich eher links ausgerichtet ist. SpielPolitik war sehr abgekürzt. Eine echte Session dauert drei Wochen, unsere nur zwei Tage.

Wir als Initiativkomitee würden sagen wir haben unser Ziel erreicht.

Mit unseren stärksten Argumenten, welche Umweltschutz, Ressourcensparung, sowie Recycling waren, haben wir die anderen NationalrätInnen von unserem Anliegen überzeugt. Es wurde sogar ein Gegenvorschlag ausgearbeitet, welcher noch weitere Materialien inkludiert, weil diese sogar als noch dringender empfunden wurden. Stolpersteine waren vor allem die Finanzierung und Umsetzung. Einige NationalrätInnen waren zudem der Überzeugung, dass in der Schweiz schon genug recyclet wird und die Initiative nichts ändern würde. Als Fazit ziehen wir, dass noch Verbesserungen vorgenommen werden müssten, vor allem zur Finanzierung und dass man noch weitere Materialien einbeziehen sollte.